

---

 VERTIEFUNGSEINHEIT

# Das Gleichnis vom tiefen Brunnen

## ZUR EINHEIT

Schwerpunkt: Ein rabbinisches Gleichnis über Gleichnisse

- Gleichnis
- Ergänzungsdarbietung

## ZUM HINTERGRUND

Nicht nur Jesus hat Gleichnisse erzählt. Wir finden sie auch in der Umwelt des Neuen Testaments, z. B. bei den Rabbinen, den jüdischen Gelehrten der damaligen Zeit. Es gibt verschiedene, uns erhaltene Werke dieser Zeit, in denen rabbinische Gleichnisse enthalten sind. Eines von ihnen ist das Gleichnis vom tiefen Brunnen. Es kann dazu anleiten, sich über die Gleichnisse selbst Gedanken zu machen.

Es handelt sich um die Geschichte von einem Brunnen in der Wüste, an dessen Wasser man nicht mehr einfach herankommen kann. Allenfalls kann man noch eine feuchte Kühle spüren. Aber das Wasser selbst schien unerreichbar. Und so kümmerte man sich nicht mehr um den Brunnen. Ein Mensch aber, der hinzukam, nahm sich Zeit für den Brunnen (das ist ein schöner Erzählzug: auch für die Gleichnisse, so kurz sie sind, muss man sich Zeit nehmen) und für den Ort, an dem er gegraben war. Er entdeckte einen Eimer und Schnüre und kam schließlich darauf, die Schnüre aneinander zu knüpfen und so an das Wasser zu gelangen.

Gleichnisse dieser Art haben die jüdischen Gelehrten meist auf die Bibel, besonders auf die Tora, das alttestamentliche Gesetz, bezogen: Man spürt zwar noch, dass das Gesetz dem Leben Orientierung, Halt und Richtung geben könnte. Aber es erweist sich dann doch als mühsam, es zu ergründen, und so lässt man es eben und wendet sich anderen Dingen zu.

So ähnlich kann es auch mit den Gleichnissen gehen. Es sind kurze Geschichten und man kann sie schnell lesen und beiseite legen. Dann meint man sie zu kennen und hat doch noch nicht viel verstanden. Die Geschichte vom tiefen Brunnen erzählt von der Erfahrung, dass sich die Bibel und auch die Gleichnisse oft nicht auf den ersten Blick erschließen. Sie erscheinen wie kleine Bruchstücke, die keinen wirklichen Zusammenhang ergeben. Manche von ihnen kennt man (zumindest ihre „Außenseite“), andere bleiben eher verschlossen und man geht schulterzuckend an ihnen vorbei. Die Geschichte vom tiefen Brunnen ist dagegen eine Geschichte vom eigenen Verstehen und Handeln. Zu den Gleichnissen gehören die eigenen Erfahrungen, das eigene Fragen und Verstehen, der eigene Versuch, die verschiedenen Teile zusammenzufügen. Gleichnisse erschließen sich oft nicht sofort. Sie machen Mühe, aber es ist eine Mühe, die sich lohnt – wie der Brunnen am Ende sein frisches Wasser preisgibt.

Das Gleichnis vom tiefen Brunnen gehört eng zusammen mit dem „Gleichnis der Gleichnisse“ (S. 153 ff.). Hier wird das Bemühen um ein eigenes Verstehen hervorgehoben, dort wird Wert darauf gelegt, dass auch das Ahnen wichtig ist und das Geschenk des Findens. So helfen diese beiden Einheiten auf verschiedene Weise, den Kindern die Besonderheit der Gleichnisse zu vermitteln.

## ZUM MATERIAL

- *Ort:* Gleichnisregal
- *Materialien:* Holzschachtel mit einem Brunnen, einem Kästchen mit goldfarbenen Schnur-Stücken und einem Eimer
- *Unterlage:* ocker- oder wüstenfarbener Filz oder Stoff mit abgerundeten Ecken

Da dieses Gleichnis nicht von Jesus ist, finden Sie es nicht in einer goldenen, sondern in einer hölzernen Kiste im mittleren Fach des Gleichnisregals, unterhalb der „Leit-Gleichnisse“, neben den Vertiefungsgleichnissen (GOTT IM SPIEL-Buchreihe, Praxisband Jesusgeschichte). In der Kiste befindet sich eine ockerfarbene Filzunterlage mit unregelmäßigem Muster. Außerdem ist in der Kiste ein „Brunnen“ und ein Kästchen mit vielen goldenen Schnur-Stücken (ca. 10 cm Länge, wenn sie kürzer sind, ist es schwierig, sie zusammenzuknoten). Sie finden in der Kiste auch einen kleinen Eimer, klein genug, damit man ihn in den Brunnen „hinunterlassen“ kann.

## BESONDERHEITEN

Seien Sie bitte auf der Hut, dass es hier zwei mögliche Enden gibt. Wir empfehlen, beide zu verwenden, besonders mit älteren Kindern.

*Gehen Sie zum Gleichnisregal und holen Sie die hölzerne Kiste heraus. Sie befindet sich im oberen Regalfach, unterhalb der goldenen Gleichnisschachteln. Bringen Sie die Kiste mit in den Kreis und stellen Sie sie vor sich hin in die Mitte.*

Schaut genau hin, wohin ich gehe, damit ihr immer wisst, wo ihr diese Geschichte finden könnt.

*Halten Sie einen Augenblick inne und betrachten Sie sie eine Weile.*

Dies ist ein Gleichnis, aber es ist kein Gleichnis von Jesus. Die bewahren wir in den goldenen Schachteln auf. Aber diese Kiste ist aus Holz. Viele von euch haben gefragt, was das eigentlich bedeuten soll: Hineinfinden. Dies ist u. a. ein Gleichnis darüber.

*Stellen Sie die Kiste neben sich. Öffnen Sie den Deckel und holen Sie die Unterlage heraus. Breiten Sie die – noch zusammengeknüllte – Unterlage ein wenig vor sich aus.*

*Streichen Sie die Unterlage glatt. Nehmen Sie sich Zeit.*

Hm, ich frage mich, was das sein könnte? Es ist bräunlich, aber es hat keine klare Form.

Ich frage mich, was so eine Farbe haben könnte? Da ist kein bisschen Grün oder Blau zu sehen. Hm. Lasst uns schauen, ob wir noch etwas anderes in der Kiste finden, was uns weiterhilft.

*Nehmen Sie den Brunnen heraus, aber benennen Sie ihn nicht.*

Oh, schaut mal. Hier ist ... etwas.

*Warten Sie. Falls jetzt tiefe Stille eintritt, sollte sie das nicht beunruhigen. Achten Sie aber auch darauf, ob die Kinder Ihnen helfen, dem Gegenstand einen Namen zu geben.*

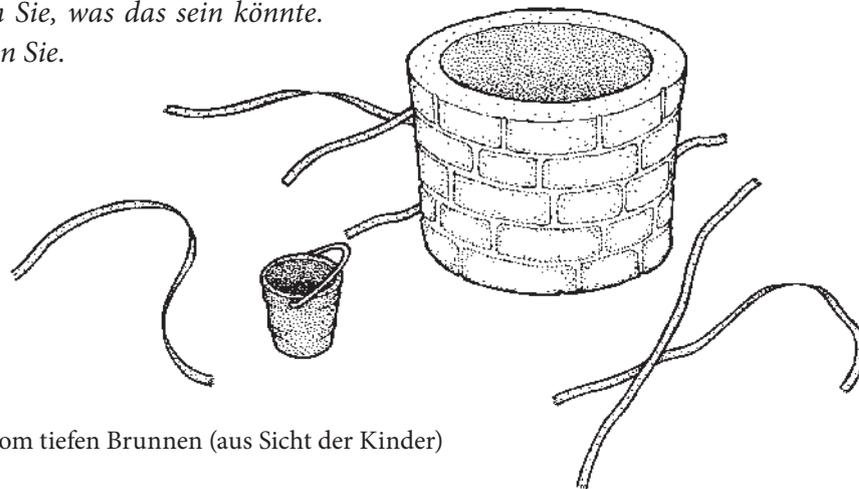
*Legen Sie den kleinen Eimer an irgendeine Stelle auf der Unterlage.*

Hm. Lasst uns mal nachsehen, ob wir noch etwas finden. Oh, guckt mal!

*Holen Sie die goldenen Schnüre aus der Schachtel, aber benennen Sie sie nicht.*

Hier ist noch etwas. Ich weiß zwar nicht, was das ist, aber es gibt ganz viele davon.

*Verteilen Sie die goldenen Schnüre auf der Unterlage. Halten Sie einen Moment inne und überlegen Sie, was das sein könnte. Dann beginnen Sie.*



Das Gleichnis vom tiefen Brunnen (aus Sicht der Kinder)

*Streichen Sie dann langsam mit der Hand über die Unterlage.*

Da war einst eine Wüste.

In der Mitte dieser Wüste gab es einen tiefen Brunnen. Er war so tief, dass die Menschen nicht an das Wasser herankamen, um davon zu trinken.

*Lehnen Sie sich über den Brunnen und schauen Sie in ihn hinein. Berühren Sie Ihr Gesicht, als ob Sie die kühle Erfrischung*

Sie konnten das Wasser im Brunnen noch nicht einmal sehen. Manchmal konnte man die feuchte Kühle fühlen, die aus dem Brunnen aufstieg, aber

*fühlen können. Lehnen Sie sich wieder zurück und denken Sie darüber nach.*

es gab keinen Weg, um das erfrischende Wasser aus seiner Tiefe heraufzuholen.

Ohne Wasser können Menschen in der Wüste nicht überleben. Es ist dort sehr heiß und man kann sich leicht verlaufen. Der Wind verändert die Form des Sandes. Es gibt keine Bäume, die Schatten spenden oder deren Früchte man essen kann. Deshalb geht jeder so schnell er kann durch die Wüste und den Staub, um dieser Gefahr zu entkommen.

Eines Tages wanderte ein Mensch durch die Wüste. Als er zu dem Brunnen kam, nahm er sich viel Zeit. Er hatte keine Eile. Er sah den Brunnen und die goldenen kleinen Dinger da in der Wüste.

*Nehmen Sie den Eimer in die Hand und schauen Sie ihn an. Drehen Sie ihn herum und legen Sie ihn dann von dem Brunnen entfernt wieder hin.*

Der Mensch hob ein rostiges Ding auf und nahm es in die Hand, aber er wusste nicht, wozu es gut sein sollte. Es sah aus wie ein großer Becher, aber woher sollte jemand Wasser nehmen, um ihn zu füllen?

*Bewegen Sie Ihre Hand über die Wüste und „stupsen“ Sie einige der Schnüre mit Ihren Fingern an.*

Der Mensch schaute sich noch einmal um und entdeckte, dass die goldenen kleinen Dinger Schnüre waren. Sie erschienen fremd hier. Was war das? Andere Menschen dachten, diese Dinger hätten keinen Sinn und gingen weiter. Dieser Mensch aber nahm sich Zeit.

*Binden Sie sechs oder sieben Schnüre aneinander, während Sie erzählen. Dann binden Sie die lange Schnur an den Henkel des Eimers.*

Der Mensch ging zurück zu dem Eimer mit dem Henkel und dann zu dem Brunnen. Dann begann er herumzulaufen und die goldenen Schnüre aufzuheben und sie zusammenzuknoten.

*Halten Sie die lange Schnur mit dem Eimer hoch und beginnen Sie, ihn langsam in den Brunnen hinunterzulassen; der Eimer verschwindet im Brunnen, da er kleiner ist als die Ränder.*

Der Mensch ließ den Eimer in den Brunnen hinunter und holte so das erfrischende Wasser heraus.

*Schütten Sie das „Wasser“ vom Eimer in Ihre Hand und „kosten“ Sie davon. Reichen Sie den Eimer im Kreis herum. Die Kinder sind durch Ihre Gesten eingeladen, auch davon zu „probieren“.*

Er kostete das Wasser. Wie es ihn belebte! Wie es ihn verwandelte!

Als er seinen Weg fortsetzte, ließ er den Eimer mit den Schnüren am Brunnen zurück, so dass andere Menschen auch von dem Wasser probieren konnten.

Hier, ihr könnt es auch probieren.

*Beginnen Sie währenddessen mit der Ergründungsphase.*

Nun frage ich mich, was das Wasser aus dem Brunnen wirklich sein könnte.

Was wohl die Wüste tatsächlich sein könnte?  
Ich frage mich, ob ihr wohl jemals eine Wüste durchquert habt.

Was könnte der tiefe Brunnen wohl bedeuten?  
Ich frage mich, ob ihr wohl schon mal solche goldenen Schnüre in der Hand gehalten habt.

Was könnten wohl diese goldenen Schnüre bedeuten?

Ich frage mich, warum dieser Mensch überhaupt angehalten hat und angefangen hat, sich Fragen zu stellen.

Ich frage mich, wie man das macht, „sich selber fragen“.

Ich frage mich warum?

*Alternatives Ende: Entknoten Sie die Schnüre wieder, nachdem alle vom Wasser „probiert“ haben und verteilen Sie die Stücke wieder auf der Unterlage.*

Nun, wie wäre es mit einem solchen Ende der Geschichte: Als der Mensch weiterging, knotete er die Schnur wieder auseinander und ließ ihre einzelnen Stücke herumliegen, damit der Nächste ihr Geheimnis selber herausfinden könnte.

Ich frage mich, welches Ende der Geschichte euch am liebsten ist.

Welches Ende ist wohl für euch das Wichtigste?

Ich frage mich, welcher Teil dieses Gleichnisses besonders von dir erzählt.

Ob es wohl irgendeinen Teil der Geschichte gibt, den wir weglassen könnten und ohne den wir trotzdem das ganze Gleichnis noch so hätten, wie wir es brauchen?

*Wenn das Ergründungsgespräch beendet ist, räumen Sie die Geschichte ein. Stellen Sie die Schachtel zurück ins Gleichnisregal. Kommen Sie zurück in den Kreis und helfen Sie den Kindern zu entscheiden, womit sie sich jetzt gerne beschäftigen würden.*

Ich frage mich, womit ihr euch heute beschäftigen werdet. Ihr könnt etwas mit dieser Geschichte tun, oder mit einer anderen Geschichte, die ihr kennt. Vielleicht möchtet ihr auch etwas ganz anderes machen. Es gibt so viele Möglichkeiten, aus denen ihr wählen könnt. Nur ihr wisst, was für euch richtig ist.